

## IUW 2011 - Porsgrunn

Nebel – damit wurden wir in Oslo zur Internationalen Hochschulwoche (IUW) begrüßt, denn so sah unser erster Brückentag in Oslo aus: Sehr nebelig, aber doch auch sehr spannend, immerhin ist Oslo Norwegens Hauptstadt und hat einige Sehenswürdigkeiten zu bieten. Am Sonntagmorgen ging unsere Reise aber schon weiter zu unserem eigentlichen Ziel – Porsgrunn, einer mittelgroßen Industriestadt im Südwesten Oslos. Dort wurden wir, 7 Studentinnen, auch schon von der *Head of Institute* sowie dem *Senior Advisor* der Høgskolen i Telemark Helse- og sosialfag in Empfang genommen und zu unserer Unterkunft – einem Wandersheim/Pferdehof in der Nähe des Campus – gefahren. Nach und nach trudelten dann auch die anderen Teilnehmenden aus Emden, Österreich, Belgien, Holland, UK, Dänemark und Tschechien ein.

**Montag**mittag folgte dann die offizielle Begrüßung durch Vertreter der Universität sowie einer der ersten Vorträge zum Hauptthema „Diversity in Social Work“. Einen Teil dieser Vielfalt ließ sich auch am Begrüßungsabend erkennen, an dem alle Gruppen zusammengemixt wurden und man sich über die verschiedensten Bedingungen der Studiengänge und Sozialen Arbeit in den Teilnehmerländern austauschen konnte. Diese konnte man sich auch noch veranschaulichen, wenn man die Präsentationen der vertretenen Unis betrachtete, die die ganze Woche über im Foyer des Fachbereichs ausgestellt waren. Als Tipp: Club Mate und Knusperflocken sind ein gutes Mittel, um das Studentenleben in Jena mit Genuss zu präsentieren.



*Unsere Präsentation der FH Jena; Foto: H. Tassyam*

**Dienstag** startete das eigentliche Programm – es war Workshop-Time! Da es meistens mind. 2 Workshops zur gleichen Zeit gab (jeweils zwei für 90Min. vormittags und einen für 120Min. nachmittags) teilte unsere Gruppe sich auf, damit auch wirklich alle Workshops besucht wurden und tauschten uns danach über die verschiedenen Themen aus. Das Angebot der Workshops war sehr vielfältig: Integration geistig behinderter Menschen, Erfahrung mit geistig behinderten Müttern, sowie Anti-Bias, welcher von der Mehrheit der Teilnehmer besucht wurde und an dem auch viele Dozenten der Universität teilnahmen. Besonders hervor stach eben

dieser Anti-Bias-Workshop, da er allen Teilnehmern vorgab, sich mit den anderen über spezielle Thesen zu unterhalten, was wir alle sehr begrüßten, um so die kleineren Gruppen aufzubrechen.

Für **Mittwoch** standen verschiedene Exkursionen auf dem Programm. Alle Teilnehmer wurden in 4 Gruppen aufgeteilt und besuchten in diesen Einrichtungen der Sozialen Arbeit in Porsgrunn und Umgebung. Diese waren natürlich besonders interessant, da man durchaus Unterschiede zu Deutschland erkennen konnte. Besucht wurden u.a. mehrere Kindergärten, ein Zentrum für behinderte Menschen sowie eine Organisation, die dem deutschen Jugendamt sehr nahe kommt. Nachmittags ging es wieder für alle zusammen zum Henrik Ibsen Museum in Skien, wo wir sein Geburtshaus erkundeten und noch ein bisschen mehr von der wunderschönen Landschaft Norwegens sahen. Diese erkundeten wir **Donnerstag** noch ein wenig mehr mit einem Besuch des nahe gelegenen Fjords – auf eigene Faust mit dem Bus – und wir können es wirklich nur weiterempfehlen! Bei wunderschönem Sonnenschein hatten wir eine tolle Aussicht und die uns verfügbare Zeit war zu kurz, um all die wunderbaren Ecken Norwegens besuchen zu können.



*Gruppe der FH Jena am Fjord; W. Brockmann*

Zuvor hatten wir bereits weitere Workshops, u.a. zu den Themen Globalisierung, Supervision oder der Situation von Asylbewerbern in Belgien besucht und kehrten abends nochmals zum Abschiedsabend auf den Campus zurück, den wir alle gemeinsam mit kleinen Entertainmentbeiträgen gestalteten – es wurde ein sehr lustiger und abwechslungsreicher Abend. Die Evaluation der gesamten Woche erfolgte **Freitag** und dann hieß es leider auch schon Abschied nehmen und aufbrechen. Für uns ging es nochmal für eine Nacht nach Oslo, wo wir die neue Oper endlich auch bei gutem Wetter und wunderbarer Sicht genießen konnten. Die gesamte Woche war eine wunderbare Erfahrung und wir können wirklich nur jedem empfehlen an der IUW teilzunehmen, wenn sich die Möglichkeit bietet – und die bietet sich ja bekanntlich jedes Jahr aufs Neue.